

Der rote Hof.

Eine Geschichte
aus der Marsch.

Allein auf der Welt.



a, wo sich ein weites, grünes Meer am Rande der See, die Marsch hinzieht, liegt einsam und stattlich ein großes, schönes Anwesen, „der rote Hof“ genannt. — Woher dieser Name kommt, weiß man eigentlich nicht recht zu sagen; die Kinder meinen, er komme von dem roten Ziegeldach her, das eines der ersten war, die man in der Umgegend sah; Erwachsene flüstern sich zu, es sei einst vor vielen Jahren eine blutige Tat auf dem Hofe begangen worden, daher komme die Bezeichnung „der rote Hof“.

Übrigens macht das Anwesen nun keineswegs den Eindruck, als ob es der Schauplatz grauer Taten gewesen wäre. Von der Landstraße durch einen breiten Graben getrennt, liegt in einem kleinen, wohlgepflegten Blumengarten recht freundlich und einladend das schöne Wohnhaus; dahinter dehnt sich ein weiter Hofplatz aus, auf dem die Ställe und sonstigen Wirtschaftsgebäude stehen. Auf der Seite liegt ein großer Obstgarten, dessen hohe, dichtbelaubte Bäume uns verlockend zunicken, wenn wir auf der staubigen Chaussee vorbeigehen und uns vergeblich nach Schatten und Kühlung sehnen. — Rund um Wohn- und Wirtschaftsgebäude herum dehnen sich weit, weit die fruchtbaren Kornfelder, die üppigen Weiden aus. Soweit das Auge reicht, gehört alles zu dem roten Hof, der so stattlich in der tiefen Marscheinsamkeit liegt.

Wie glücklich muß doch der Besitzer von so vielem Reichtum sein! Wie strahlend mag sein Auge oft auf dem ganzen blühenden Gehöft ruhen! Welch stolze Pferde, Welch schmucke, kräftige Kühe grasen auf den fetten Weiden; wie lustig gackern die bunten Hühner und schneeweissen Gänse